

Josua Bote



Ausgabe 4 | 2022

DEM BEISPIEL CHRISTI FOLGEN

Informationen
aus dem
Christlichen
Missionswerk
„Josua“ e.V.

www.missionswerkjosua.de



Weihnachten
Das Schaf an der
Krippe
Seite 12



Bericht
Ev. Vietnam
Mission e.V.
Seite 16



JOSUA INFO
SEITE 6



WIR ÜBER UNS:
JOSUA GEMEINDE – SEITE 8



JUGEND: SCHÖNHEIT
IN MIR – SEITE 14



SEMINARE: MIT JESUS
UNTERWEGS – SEITE 18

„Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohlmachen.“

Liebe Leser,

das Jahr 2022 neigt sich dem Ende entgegen. Die Tage werden dunkler und kälter, und Weihnachten sowie Silvester stehen schon wieder vor der Tür. Wenn man auf dieses Jahr zurückblickt, wird man sicher gute, aber auch negative Erinnerungen haben. Vielleicht hast du in diesem Jahr auch eine lebensveränderte Entscheidung getroffen und fragst dich: Wie wird es nächstes Jahr alles so werden? Was wird der neue Lebensabschnitt mit sich bringen?

In Psalm 37,5 lesen wir: „Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohlmachen.“ Als Christen haben wir das Privileg, unsere Ängste, Probleme oder Bedenken an Jesus abgeben zu können. Wir dürfen glauben, dass er uns sieht, bei uns ist und alles wohl machen wird. So hat er es in seinem Wort versprochen. Wenn wir uns auf ihn verlassen, dann geht so manches viel leichter.

Mit dieser kurzen Ermutigung wünsche ich euch viel Gewinn beim Lesen des Josua Boten – sei es durch neue Informationen über unsere Arbeit als Missionswerk oder durch den anschließenden Leitartikel. Gott ist mit dir!

Benjamin Fuß



Dem Beispiel Christi folgen

„Denn hierzu seid ihr berufen worden; denn auch Christus hat für euch gelitten, euch ein Beispiel hinterlassend, damit ihr seinen Fußstapfen nachfolgt;“ (1. Petrus 2,21)

Jesus hat uns in der Bibel viele Beispiele vorgegeben, wie wir als Christen handeln sollen. Nun gilt es diese nachzuleben – sozusagen in seine Fußstapfen zu treten. Allerdings sind einige dieser Beispiele heute nicht mehr modern oder entsprechen nicht unserer Kultur. Einmal hat Jesus seinen Jüngern die Füße gewaschen. In unserer westlichen Kultur ist das Füßewaschen der Gäste kaum verankert. Auch einem anderen Menschen ganz praktisch zu dienen, gilt als altmodisch. Heute wird oft als erstes gefragt: Dient es mir persönlich?

In unserer Zeit ist Selbstverwirklichung ein großes Thema, erst danach folgt der Dienst am Nächsten. Jesus aber diente! Er diente seinen Jüngern bei Tisch und forderte von seinen Nachfolgern, den Menschen zu dienen, indem sie z. B. Brot und Fische austeilten usw.

Jesus kam nicht, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen! Wir als Christen sind gefordert zu dienen und seinem Beispiel zu folgen.



Markus 10,44–45

Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.

Eine Frage, der wir immer wieder nachgehen sollten, ist: Bin ich ein Diener Gottes nach dem Vorbild Jesu und diene ich meinem Nächsten? Es erfordert Mut, sich selbst zu hinterfragen.

Als Nachfolger Jesu sind wir herausgefordert, seinem Beispiel zu folgen, indem wir andere Menschen nicht verurteilen. Auch Jesus verurteilte die Frau nicht, welche gesündigt hatte. In Johannes 8,10–11 lesen wir: *„Als aber Jesus sich aufrichtete und außer der Frau niemand sah, sprach er zu ihr: Frau, wo sind jene, deine Ankläger? Hat niemand dich verurteilt? Sie aber sprach: Niemand, Herr. Jesus aber sprach zu ihr: So verurteile auch ich dich nicht; geh hin und sündige nicht mehr.“*

Leider wird in unserer Zeit sehr schnell gerichtet und verurteilt. Auch ist Vergeltung zum Fremdwort geworden, obwohl

sie übrigens zur Nachfolge Jesu gehört. Er rief am Kreuz: „Vater, vergib ihnen. Denn sie wissen nicht, was sie tun“ (Lk 23,34). Auch hielt Jesus eine Rede über Vergebung:

Markus 11,25–26

Und wenn ihr im Gebet dasteht, so vergebt, wenn ihr etwas gegen jemand habt, damit auch euer Vater, der in den Himmeln ist, euch eure Übertretungen vergebe. Wenn ihr aber nicht vergebt, so wird euer Vater, der in den Himmeln ist, auch eure Übertretungen nicht vergeben.

Wenn wir etwas gegen jemanden haben, so ist die einzige Antwort: zu vergeben. Nicht auf das eigene Recht zu pochen oder ein-

zufordern. Das bringt uns nicht weiter und trägt nur neues Unrecht und Unfrieden mit sich. Vergebung ist wichtig und zieht sich durchs ganze Leben. Eckhard Neumann, der Gründer des Missionswerks „Josua“, war mir da ein großes Vorbild. Er wurde oft für seine Geradlinigkeit im Glauben und beim Zeugnisgeben persönlich angegriffen. Aber Eckhard hat Vergebung gelebt.

Jesus sprach auch von Feindesliebe: „Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde, segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen, und betet für die, die euch beleidigen und verfolgen“ (Mt 5,43–44).

Gutes tun denen, die euch hassen – eine große Herausforderung im persönlichen



Leben. Segnen jene, die uns fluchen; beten für die, welche uns beleidigen. Wir brauchen dazu die Hilfe Gottes, um Nachfolger Jesu zu sein.

In den Briefen lesen wir: „... *Wir kämpfen nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen Mächte und Gewalten*“ (Eph 6,12). Das hilft mir, die Menschen nicht in Gut oder Böse einzuteilen, sondern zu lieben, zu

„Wir als Christen sind gefordert zu dienen und seinem Beispiel zu folgen.“

segnen und Gutes zu tun – was aber nicht bedeutet, alles gut zu heißen. In unserer Zeit kommt gerade das Blockdenken wieder stark in Mode: Entweder schwarz oder weiß, gut oder böse, Ost oder West. Wir als Gläubige sollten aber die Menschen mit Gottes Augen betrachten. Jesus ist gekommen, um zu suchen und zu retten!

Lukas 19,9–10

denn der Sohn des Menschen ist gekommen, zu suchen und zu erretten, was verloren ist.

Wenn ich die Menschen in Gut oder Böse einteile, dann stehe ich in Gefahr, Menschen abzustempeln. Ich spiele mich als Gott auf und bestimme, wer gerettet wird und wer nicht. Die Guten müssen gerettet werden, die Bösen aber nicht. Das ist grundsätzlich falsch. Denn Gott möchte, dass alle Menschen gerettet werden und

zur Erkenntnis der Wahrheit kommen (1. Tim 2,4). Dass am Ende nicht alle gerettet werden, wird wahrscheinlich so sein. Aber Gottes Wille zur Rettung aller Menschen ist vorhanden.

Jesus nachzufolgen ist kein leichter Weg – es kostet etwas. Als eines Tages ein Jüngling zu Jesus kam, forderte er ihn auf, ALLES zu verkaufen und ihm, Jesus, nachzufolgen (Mt 19,16–30). Leider lesen wir, dass der junge Mann betrübt hinwegging.

Ich weiß nicht, wo Jesus dich herausfordert, ihm nachzufolgen. Aber ich weiß, dass wir einen Schatz im Himmel haben, wenn wir uns dieser Herausforderung stellen. Bei jeder bestandenen Prüfung bist du glücklich, und es erfüllt dich mit Freude. In diesem Sinne folge Jesus nach – es wartet eine Belohnung auf dich.

Lukas 18,29–30

Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Es ist niemand, der Haus oder Eltern oder Brüder oder Frau oder Kinder verlassen hat um des Reiches Gottes willen, der nicht vielfach empfangen wird in dieser Zeit und in dem kommenden Zeitalter ewiges Leben.

Mit lieben Grüßen
Gerd Schubert



Missionswerk intern

Kann man dem ausgehenden Jahr 2022 mit seinen Herausforderungen, Krisen und Kriegen Gutes abgewinnen? Ja! Gottes Spuren sind zu sehen. Er kümmert sich. Er ist Herr der Geschichte!

„Mein ganzes Leben warst du treu, Herr (All my life You have been faithful)“, schreiben die Liedtexter Fielding, Johnson, Cash und Ingram 2018. Und Joachim Neander formuliert einige Jahrhunderte früher, und zwar 1680, so: „In wie viel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet!“ Das ist wahr.

BEGEGNUNGSZENTRUM

Wir sind dankbar für die sehr gute Belegung in den letzten Monaten. Zagseldorf ist echt ein Hotspot für Groß- und Kleinstädter geworden, um mal rauszukommen, Luft zu holen und aufzutanken.

Das Warten auf die Baugenehmigung für den Umbau des Küchen- und Sanitärtrakts scheint bald ein Ende zu haben und wir hoffen auf eine Fertigstellung bis zum Frühjahr 2023.

Die Gartensaison ist segensreich abgeschlossen. Wir sind dankbar, mit unseren gesunden und frischen Produkten ein Segen in der Region, aber auch bei Seminaren auf unserem Gelände zu sein.

SCHULUNGS- UND SEMINARARBEIT

Der Herbst war gefüllt mit einigen Seminaren. Hier ein kleiner Rückblick:

Der „Tag der offenen Tür“ Ende September mit Daniel Kallauch war genial. Es war super Wetter und viele Menschen aus der Region sind gekommen.

Anfang Oktober fand das „Josua Netzwerktreffen“ (Treffen der Verantwortlichen in den Gemeinden) statt – mit visionärem Input zum Thema „Erbe weitertragen“ und netzwerken in der Lounge.

Die darauffolgende Kinderfreizeit war gut gefüllt mit viel Lobpreis, Gemeinschaft, Spaß und Geschichten mit Jesus.



Beim Worship-Seminar Anfang November trafen sich viele Musiker und es war eine besondere Gegenwart Gottes zu erleben.

Ende November lief das Hermeneutik-Seminar der Josua Akademie – ein Seminar, um biblische Texte besser zu verstehen und auslegen zu können.

Schaut doch mal in das beiliegende Jahresprogramm, was für 2023 geplant ist!



MISSION

Die Corona-Zeit ist nicht spurlos an uns und der Missionsarbeit vorübergegangen. Das zeigt sich durch verhaltene Anmeldezahlen, höhere Arbeitslast und manche Erschöpfung, aber auch an Missionseinsätzen, die lange nicht möglich waren. So hoffen und beten wir für Öffnung in 2023 der Länder, die uns auf dem Herzen liegen. Es sind zarte Lichtstreifen am Horizont sichtbar!

INSTANDHALTUNG

In den nächsten Wochen stehen Renovierungsarbeiten im Haus Gotteswunder an. Weiter planen wir einen Umbau des IT Netzwerkes und der Telefonanlage. Au-

ßerdem lassen wir uns gerade zu Fragen einer Elektrotankstelle und energetischer Sanierung (Photovoltaik und Wärmeisolierung) beraten.

FINANZEN

Aufgrund der gestiegenen Kosten mussten wir leider einige Preise anpassen. Wir haben dabei aber versucht, trotzdem erschwinglich für jedermann zu sein.

Herzlichen Dank, dass ihr so hinter dieser Reich-Gottes-Arbeit steht. Danke für alle Freundschaft, Gebete, Ermutigung, praktische Unterstützung und alle Spenden. Wir sind dankbar für die Treue des Herrn und eure Treue an uns! Das ermutigt uns sehr! Der Herr segne euch reichlich dafür!



Eure Gerd Schubert, Johannes Klätte und Jens-Uwe Beyer

PS: Unser Büro ist zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

Missionswerk Josua



Unsere Arbeitsbereiche

1

MISSION

Hoffnung
für die Welt



2

SCHULUNGS- UND SEMINARARBEIT

Wort Gottes – Anbetung
– Gemeinschaft



3

JOSUA NETZWERK

Stärken – Inspirieren
– Vernetzen



4

BEGEGNUNGSZENTRUM

Gemeinsam
Gott erleben



5

+ JOSUA GEMEINDE

Ein Fenster
für die Region





Josua Gemeinde

Ein Fenster für die Region



Am Sonntagmorgen werden die Fahnen mit dem Schriftzug „Herzlich willkommen“ gehisst. Sie flattern an der Straße und begrüßen die Besucher des Gottesdienstes der Josua Gemeinde. Die Menschen kommen von nah und fern: Aus Zagelsdorf und aus Dahme, aber auch von umliegenden Ortschaften wie Luckau, Doberlug-Kirchhain, Golßen oder Finsterwalde, Glashütte bei Baruth, Luckenwalde, und von diversen weiteren Ortschaften. Manche fahren bis zu fast 50 km. Willkommen im Bundesland Brandenburg!

FRÖHLICHES GEPLAUDER

Ein fröhliches Geplauder erfüllt die Versammlungshalle in Zagelsdorf, wenn man dann den Raum kurz vor Beginn des Gottesdienstes betritt. Jeder freut sich den anderen zu sehen. Alt und Jung kommen zusammen. Vater Mantay aus Golßen mit seinen fast 93 Jahren gehört genauso dazu wie der frisch geborene Benaja aus Dahme. Pünktlich um 10.00 Uhr startet die Versammlung. Nach der frischen Begrüßung und den unvermeidlichen Ansagen folgt die Lobpreiszeit in Gottes Gegenwart mit einem Platz für die Gaben des Heiligen Geistes – anschließend die Predigt. Gemeinsam wollen wir Gott beegnen und

ihn genießen. Manchmal gibt es noch weitere Elemente wie einen Dank, ein Erlebnisbericht oder ein besonderes Gebet oder Gebetsangebot.

Nach 60 bis maximal 90 Minuten spricht der Pastor der Josua Gemeinde den Segen und dann setzt das aufgeweckte Geplauder



Bei einem Gottesdienst

auch gleich wieder ein. Kinder werden vom Kinderdienst abgeholt und man genießt bei Kaffee oder Tee und Keks oder Kuchen die Gemeinschaft, tauscht sich aus oder betet füreinander.

Das werden die meisten Leser bereits von ihrer Gemeinde so kennen. Eine Gemeinde darf ein Zuhause sein. Ein Ort, wo man gern hinkommt, sich wohlfühlt und willkommen weiß. Für uns als Regionalgemeinde ist es gar nicht so leicht den Gemeinschaftsgedanken zu pflegen, woh-

nen wir doch weit verstreut. Kleingruppen funktionieren nur bedingt, doch trotz der Entfernung besucht und hilft man sich gegenseitig.

HIER WOLLEN WIR ZUM SEGEN SEIN

Wir wollen Christen sein, die nicht allein bedürfnisorientiert, sondern vielmehr auftragsorientiert leben. Gott hat uns in diese Region gestellt, und wir wollen hier an diesem Ort zum Segen sein. An unserem Arbeitsplatz in der Autowerkstatt, in der Tages- oder Altenpflege, wenn wir Menschen im Café bedienen, als Kindergärtnerin, Missionswerker, Physiotherapeutin, Bürgermeisterin oder Hausmeister. Das ist nicht immer leicht. Immer wieder dürfen wir die Gelegenheiten suchen und mit geistlich sensiblen Ohren unterwegs sein. Wie gut, dass Jesus in uns lebt und er durch uns scheint!

Die Josua Gemeinde wird durch ein Leitungsteam von zurzeit zwei Ältesten und einem weiteren Leitungsmittglied geleitet und sie lebt davon, dass viele sich mit in die unterschiedlichsten Dienste einbrin-

„Gott hat uns in diese Region gestellt, und wir wollen hier an diesem Ort zum Segen sein.“

gen. Wir wollen gemeinsam Jesus nahe sein und so Kraft tanken, um Licht und Salz in unserer Welt und hier in unserem Bundesland Brandenburg zu sein.

Johannes Klätte



JOSUA GEMEINE ZAGELSDORF - DA DENK ICH AN ...

„... gemütliche Atmosphäre.“ (Ute Sprenger, Zagelsdorf)

„... eine wunderbare Familie, die sich sonntags trifft. Ganz liebe Geschwister, auf die ich mich die ganze Woche unbeschreiblich freue.“ (Antje Depta, Luckau)

„... geistlich zu Hause zu sein und tolle Freunde zu haben.“ (Doreen Pawlak, Finsterwalde)

„... Gemeinschaft, die verbindet und verändert.“ (Jonathan Sandmann, Doberlug-Kirchhain)

„... Familie ☺“ (Gabi Mantay, Golßen)

„... Gemeinschaft, Lobpreis und geistlichen Input.“ (Mirjam Jonas, Wünsdorf)

„... spielende Kinder, Lachen, Austausch, gemeinsames tragen von Freud und Leid und Gottes starke Gegenwart.“ (Karin Schmidt, Dahme)

„... Gottes Nähe.“ (Peter Westphal, Dahme)

"Dankt dem HERRN,
denn er ist gut und seine
Gnade bleibt ewig bestehen."

Psalm 107,1



Das Schaf an der Krippe

Über die Notwendigkeit, einen Hirten zu haben

In der Adventszeit sind sie wieder überall zu finden. Sie begegnen uns in Weihnachtsliedern, im Krippenspiel, auf Weihnachtskarten und auf den Weihnachtspyramiden. Nein, ich spreche nicht von Engeln, sondern von Schafen.

Als ich unsere Weihnachtsdeko auspackte, hielt ich so manches Schäfchen in der Hand. In jeder Krippenszene gibt es mindestens ein Schaf. Im Lukasevangelium lesen wir, dass die Engel als Erstes den Hirten auf dem Feld die Botschaft über die Geburt Jesu verkündeten. Und da, wo Hirten sind, da sind auch die Schafe nicht weit.

Schafe tauchen in vielen biblischen Berichten, sowohl im Alten wie auch im Neuen Testament, auf. Sie spielten eine wichtige Rolle im Leben der Menschen in biblischen Zeiten.

Das Beispiel von Hirten und Herde eignet sich wunderbar, um das Verhältnis zwischen Gott und den Menschen anschaulich und leicht verständlich zu erklären. Jesus greift in seinen Lehren diesen Vergleich mehrfach auf. Im Matthäusevangelium lesen wir, dass ihn großes Erbarmen ergriff, als er die vielen Menschen sah, die ihm hinterhereilten.

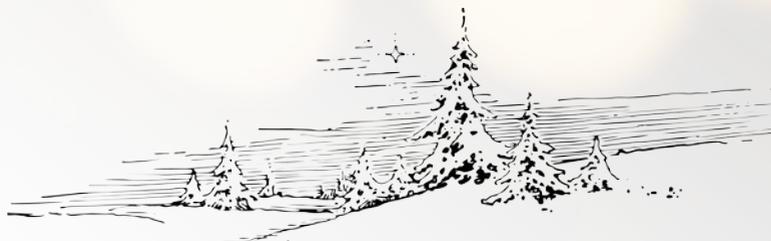
Matthäus 6,34

Und Jesus stieg aus und sah die große Menschenmenge; und sie jammerten ihn, denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und er fing eine lange Predigt an.

Wenn ich mir Schafe vorstelle, die keinen Hirten haben, dann sehe ich einen wilden Haufen, wo jeder in eine andere Richtung rennt. Sie sind hungrig, krank und ungepflegt, weil sich niemand um sie kümmert. Ohne Schutz und Sicherheit sind sie außerdem erschöpft und gereizt. Sie müssen immer wachsam und zur Flucht bereit sein.

Das alles hat Jesus in den Menschen gesehen. Dies sind keine auf den ersten Blick sichtbaren Merkmale. Nach außen hin lässt sich die Fassade lange aufrecht erhalten.

Aber Jesus können wir nichts vormachen. Er sieht bis in unser Innerstes und er hat großes Erbarmen mit uns. Sein Erbarmen ist so groß, dass er, der Sohn Gottes, seine himmlische Position verließ. Er kam in unsere kalte, rücksichtslose Welt, um uns zu suchen, mit der Stimme der Liebe zu locken, uns zu retten und zu heilen. Dafür hat Jesus sein Leben gegeben.



Johannes 10,11

Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.

Jesus, der gute Hirte, sammelt seine Herde, er schützt sie, nährt sie und leitet sie sicher durch alle Gefahren, bis sie eines Tages zu Hause bei ihrem himmlischen Vater ankommen.

Johannes 10,27–28

Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.

Ich wünsche dir, lieber Josua-Bote-Leser, dass du immer ganz nahe bei unserem guten Hirten bleibst und seine Stimme hörst. Aber vielleicht sitzt du jetzt auch etwas ratlos zu Hause, mit einem Schäfchen in der Hand, und denkst: Wie kann ich wissen, ob ich ein Schaf seiner Herde bin?

Das Entscheidende ist, dass du glaubst, dass er, Jesus, der Sohn Gottes ist und am Kreuz für deine Sünden gestorben ist. Das kannst du gleich, an Ort und Stelle, mit Gott im Gebet klären. Er hört dich gewiss!

So wünsche ich dir eine gesegnete Weihnachtszeit. Und wenn du eine Krippe mit einem Schaf siehst, dann halte kurz inne und danke unserem Herrn Jesus, dass er sich nicht zu schade war, in unsere Welt zu kommen, um dann als unser guter Hirte vor uns herzugehen und uns sicher zu leiten.

Liebe Grüße aus Zagelsdorf

Sabine Schubert



Vom göttlichen Bedürfnis nach Schönheit in mir

Wenn ich morgens gegen 5.00 Uhr im Sommer mit dem Fahrrad über die Marienbrücke in Dresden ins Krankenhaus zum Frühdienst fahre, was zugegebenermaßen echt früh ist, dann eröffnet sich ein wunderbar weiter Ausblick über das Elbtal gen Osten. Gerade noch von griesgrämigen Gedanken über meine bemitleidenswerte Lage und Müdigkeit heimgesucht, strahlt mir jetzt der Sonnenaufgang in voller Pracht entgegen. Und obwohl ich eigentlich schon spät dran bin, kann ich nicht anders, als einen Moment innezuhalten, um der Schönheit dieses Naturspektakels beizuwohnen.

Wie oft fühle ich mich von den Aufgaben und Pflichten meines Alltags gestresst, habe den Eindruck nicht hinterherzukommen, wenn ich nicht mindestens 100%

gebe ... egal, ob in der Schule, auf der Arbeit, in der Freizeit oder auch in der Gemeinde. Es gibt immer etwas zu tun, eine Herausforderung zu meistern oder einen Kampf zu kämpfen. „Schneller, weiter, höher“, ruft es einem von allen Seiten entgegen.

Ist dies das Leben, welches sich Gott für mich erdachte? Geprägt von Effizienz, Leistung, Arbeit und Pflichten? All diese Dinge finden ihren Platz in meiner Existenz, und dennoch spüre ich, dass es mehr ist, was mein Leben lebenswert gestaltet.

Gott schuf uns als Einheit aus Körper, Seele und Geist. In Momenten wie dieser auf der Brücke wird mir bewusst, dass in meiner Seele ein starkes Bedürfnis nach Schönheit wohnt. Ob es der Sonnenaufgang oder der sorgsam zubereitete Kaffee am Morgen, oder die gemütliche Lesezeit am Abend ist; was Schönheit für uns aus-



macht, das darf ein jeder für sich selbst herausfinden. Es heißt ja auch: Schönheit liegt im Auge des Betrachters. Meine Seele sehnt sich also danach, zu genießen, sich zu erfreuen, um darin Erfüllung zu finden und nicht ständig den notwendigen Aufgaben im Leben hinterhergehen zu müssen.

Die Bibel sagt, dass das Leben Gottes Geschenk an uns ist. Ich frage mich also, welche Aufgabe mir dabei zuteilwird, wie ich mit diesem Geschenk umgehen darf.

Stell dir vor, du bereitest mit viel Liebe und Kreativität ein Geschenk für deinen Freund oder deine Freundin vor. Das größte Kompliment, welches du im Gegenzug erhalten kannst, besteht darin, dass diese Person von deiner Gabe begeistert ist.

Ich glaube, dass es Gott genauso geht. Indem ich mich an seiner kreativen und überreichen Schöpfung, seinem Geschenk an mich, erfreue oder von der Schöpferkraft, welche er sogar mir als sein Ebenbild einpflanzte, sodass Schönheit erblühe, Gebrauch mache, lobe und preise ich den Vater im Himmel. Oder anders ausgedrückt: Wenn unsere Seele lacht, wird Gott angebetet. Und ist es nicht das, wozu ich als Mensch in der Quelle meines

Seins geschaffen wurde: Gott den Vater mit meinem Leben die Ehre zu geben?

Es ist sicherlich gut und richtig, pflichtbewusst zu handeln, die alltäglichen Aufgaben gewissenhaft zu erledigen, auch wenn sie uns nicht unbedingt fröhlicher stimmen. Und gleichzeitig dürfen wir, ja, sind wir sogar dazu berufen, unserem inneren Bedürfnis nach Schönheit nachzugehen.

Woran erfreust du dich aufrichtig? In welchen Bereichen deines Lebens kannst du Erfüllung und Schönheit entdecken? Gott hält durch seine überreiche Schöpfung wunderbare Gaben für dich bereit, denn er ist es, der in seiner Liebe und Güte dein Bedürfnis nach Schönheit stillen möchte.

*Livia Händel,
Dresden*



Ev. Vietnam Mission e.V.

Wer wir sind, was wir machen und was uns mit dem Missionswerk verbindet

Mit dem Missionswerk „Josua“ sind wir zum ersten Mal vor über 13 Jahren in Kontakt getreten. Damals waren wir die Nachmieter des ehemaligen Missionswerksgrundstücks in Berlin-Grünau. Nach einigen Gesprächen mit Eckhard Neumann und dem Leitungsteam wurde schnell klar, dass Gott uns immer einen Schritt voraus ist. Dass wir nicht nur die Nachmieter waren, sondern auch die gleiche geistliche Grundlage hatten, faszinierte und bereicherte uns so sehr, dass wir fortan im Austausch mit dem Missionswerk „Josua“ blieben.

Unser freikirchlicher Gemeindebund besteht aus vielen Ortsgemeinden in Europa und Vietnam. Unser Leitsatz ist die Vision „Vietnam wird durch Jesu Blut errettet werden“, und dafür brennen wir.

Ein Schwerpunkt der Arbeit liegt daher in der Verkündigung des Evangeliums und dem Aufbau von Gemeinden. Mehrmals im Jahr veranstalten wir sowohl Freizeiten und verschiedene Seminare als auch Missionseinsätze an Orten, an denen die Unerreichten noch nichts von Jesus gehört haben. Wenn man dort dann die saloppe Frage gestellt bekommt, wie das Produkt „Jesus“ zu kaufen ist, wissen wir: Hier sind wir richtig!

An unserem Standort in Halle (Saale) können wir einen europäischen Mittelpunkt



für die Gemeinden und unsere großen Freizeiten und Seminare bilden. Feste wie das „Vietnam Summer Festival“ bieten für unsere „ausländische“ Besucher (damit sind Deutsche gemeint) eine einzigartige Gelegenheit, die vietnamesische Kultur kennenzulernen und zu erleben.

Zudem begeistern wir uns für den Lobpreis. Wir glauben, dass Musik eine Brücke sein kann, mit der wir junge Leute außerhalb der Gemeinde erreichen können. Unter dem Namen „Glory Night“ veranstaltet die junge Generation unserer Gemeinde Musik-Events, zu denen Freunde und Gäste eingeladen werden. Während hier modernste Technik und poppige Musik zum Einsatz kommen, ist es unser Hauptanliegen, junge Menschen für Jesus zu gewinnen.

Überregional organisierte Musikprojekte führen zudem zu wundervollen Musikaufnahmen, u.a. wie des Liedes „The Blessing (Der Herr segne dich)“ auf Vietnamesisch mit über 150 beteiligten Personen

(Youtube: „the blessing vietnamese“).

Das Gemeindeleben bleibt trotz alledem ständig in Bewegung, denn es kommen immer wieder Vietnamesen neu nach Europa: sei es aufgrund eines Studiums, einer Ausbildung oder wegen der Familie – allen voran aber wahrscheinlich aufgrund der Hoffnung nach einem besseren Leben.

So ist auch vor mehr als 40 Jahren der Leiter unserer Gemeinde angesichts der Folgen des langjährigen Vietnam-Krieges nach Deutschland geflüchtet. Durch Gottes Gnade wurde er mit seiner Familie als sogenannte „Boat-People“ von einem deutschen Schiff gerettet und nach Deutschland gebracht. Noch im Schiff versprach er, sein Leben Gott zu widmen und es sich zur Hauptaufgabe zu machen, den Menschen von Jesus zu erzählen.

Kurze Zeit später entstanden in Deutschland die ersten vietnamesischen Bibelgruppen und Gemeinden.

In den 90er Jahren erlebten wir als Gemeindebund eine immense Erweckungszeit mit enormen Gemeindegrowth.



Bei einer Versammlung in Halle (Saale)

Kurze Zeit später wurden jedoch plötzlich viele Mitarbeiter nach Vietnam abgeschoben. Die Frage, warum Gott unsere wertvollen Mitarbeiter wegziehen ließ, erwies

sich als unangebracht, denn genau diese Mitarbeiter bauten nach und nach in Vietnam Gemeinden auf, sodass auch dort die Menschen zu Jesus fanden.

In Vietnam wurden sowohl Weihnachtsevangelisationen mit über 20 000 Personen, diverse andere Projekte als auch wichtige Seminare wie z. B. die Weiterbildung von Kindermitarbeitern durchgeführt. Auch auf die Unterstützung und einen Besuch von Jens-Uwe und Annabell Beyer als Mitarbeiter des Missionswerks „Josua“ konnten wir zählen und sind bis jetzt dankbar für die wundervolle Begegnung (und das Kinder-Schwungtuch ☺). Wir glauben an die Führung Gottes in den Beziehungen zwischen dem Missionswerk „Josua“ und unserer Gemeinde und fühlen uns immer wieder bereichert, aneinander Segen sein zu dürfen.

Wer Vietnam fernab vom Tourismus kennen lernen möchte, den laden wir herzlich ein, unser wunderschönes Heimatland unter einem anderen Blickwinkel zu besuchen. Ein Erholungseffekt wird jedoch nicht versprochen. ☺

*Thien-Ha Le, Halle &
Duc Thang Le,
Berlin*



Mit Jesus unterwegs

Über die Freuden und Tücken einer Kinderfreizeit

Vor einer Freizeit muss vieles vorbereitet, geplant und abgesprochen werden. Absagen und Krankheit erschweren diesen Prozess. Mit Anmeldung der Teilnehmer fragt man sich auch: Wie viele Kinder können wir überhaupt aufnehmen? Finden sich dann noch genügend ehrenamtliche Helfer? Wer könnte welche Aufgabe übernehmen?

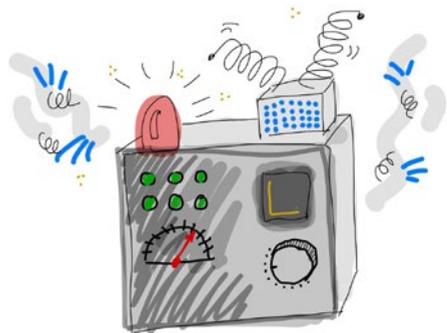
Die Warteliste füllte sich rasch und endlich sagten uns weitere Mitarbeiter zu – wovon viele das erste Mal mit dabei waren. Wir sind auf Ehrenamtliche angewiesen und nehmen gerne neue junge Helfer dazu, da wir auch sie anlernen, fördern und in Verantwortung führen möchten. Mit schlussendlich 91 Personen platzten fast alle Zimmer aus ihren Nähten.

Viele Kinder auf einem Haufen – da wird es schon mal schnell laut. Trotzdem lieben wir es, die Kinder hier auf dem Gelände zu haben. Sie sind ein Geschenk Gottes.

Matthäus 19,14

Jesus sprach: Lasset die Kinder und wehret ihnen nicht, zu mir zu kommen; denn solchen gehört das Himmelreich.

„Mit Jesus unterwegs“ – das Motto der diesjährigen Kinderfreizeit im Herbst. Wir sind mit einer Zeitmaschine in die



Vergangenheit gereist und haben uns bei Jesus und seinen Jüngern eingefunden. So waren wir hautnah dabei, als Jesus und die Jünger durch die Kraft Gottes eine Menschenmenge von 5000 Mann, plus Frauen und Kindern, mit nur fünf Broten und zwei Fischen versorgten. Wir standen mit den Jüngern im Boot, als es stürmte und Jesus schlief. Wir sahen, wie Jona vom Wal verschluckt wurde, um Gottes Ruf folgen zu können. Ein anderes Mal saßen wir in einem Flugzeug und haben gelernt, dass, wenn wir auf Gott vertrauen, keine Angst haben müssen, weil er immer bei uns ist. Eine Gutenachtgeschichte erzählte uns, wie wertvoll wir sind und dass Gott uns wunderbar und einzigartig geschaffen hat.

Da natürlich keiner lange stillsitzen kann, gab es nicht nur Andachten. Schon am ersten Tag konnten die Kinder ihr Können bei einem Fußballturnier oder den verschiedenen Spielständen unter Beweis stellen. Um 20.00 Uhr wurde der Tag mit einer Nachtwanderung über unsere

weiten Felder abgerundet. Knicklichter und Taschenlampen erhellten dabei die dunkle Nacht. Ein weiteres Highlight war der Besuch der Ballspielhalle am nächsten Tag. Gemeinschaftlich sind wir über Nebenwege in die Stadt gelaufen, wo wir eine Sporthalle angemietet hatten, in der sich die Kids richtig austoben konnten. An diesem Abend fielen alle Kinder und Mitarbeiter erschöpft ins Bett.

Als Leitungsteam können wir sagen, dass eine Kinderfreizeit immer einiges an Kraft kostet, aber wir lieben es trotzdem, mit den vielen Mitarbeitern und Helfern zusammen zu arbeiten und den Kindern von Gott zu erzählen.

Henrike Beyer



FEEDBACK VON KINDERN UND MITARBEITERN:

„ICH FINDE ES TOTAL SPANNEND, DIE EINZIGARTIGKEIT DER KINDER HIER ZU ENTDECKEN.“

„ZAGELSDORF FÜHLT SICH AN WIE ZUHAUSE.“

„ICH KOMM HIER GERNE HER, WEIL ES SPASS MACHT UND MAN NEUE FREUNDE FINDET.“

„ES MACHT SPASS, WEIL S MIT JESUS ZU TUN HAT.“

„DER LOBPREIS IST NATÜRLICH AM COOLSTEN.“



Verantwortung in junge Hände?

EIN KOMMENTAR

Wenn wir möchten, dass das Reich Gottes wächst und gedeiht, es unsere Gemeinden in 20 Jahren immer noch gibt, sie nicht nur überleben, sondern Einfluss in der Gesellschaft haben und Salz und Licht sind, ist es wichtig, in die junge Generation zu investieren.

Dabei geht es nicht nur um die Weiterführung einer Arbeit oder um ein Erbe weiterzutragen, sondern die Berufung zu sehen, die auf jungen Leuten liegt.

Ich möchte Mut machen, Vertrauen zu wagen und Verantwortung zu übergeben, an Menschen zu glauben, auch wenn es gerade schwer ist, in Menschen (aller Altersgruppen) zu investieren. Dazu bedarf es einer Langzeitperspektive.

Wir sind im Missionswerk so dankbar, dass die junge Generation nachrückt. Junge Leute haben zugegriffen, die Sobi und die Kinderfreizeit übernommen und leiten sie mit viel Leidenschaft, Hingabe und mit ihrer persönlichen Note.

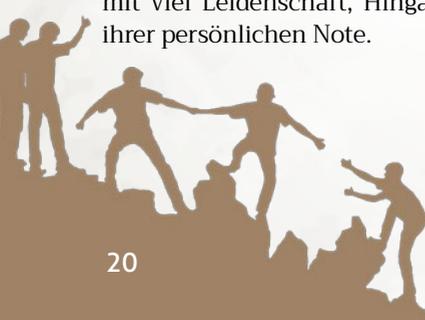
Ist dabei Mentoring (oder Jüngerschaft ☺) eines der vernachlässigten Künste?

Dave Ferguson, Pastor der Community Christian Church, Chicago, beschreibt das am genialsten mit folgenden Übersichten:

1. Ich mache. Du schaust zu.
Wir reden darüber.
2. Ich mache. Du hilfst mir.
Wir reden darüber.
3. Du machst. Ich helfe mit.
Wir reden darüber.
4. Du machst. Ich schaue zu.
Wir reden darüber.
5. Du machst. Ein anderer schaut zu.
Ihr redet darüber.

Mir scheint, dass wir meist bei Punkt zwei stehen bleiben oder einige Schritte sogar komplett überspringen. Lasst uns doch solche Gemeinden sein, wo Generationen *miteinander* gehen und arbeiten!

Jens-Uwe Beyer



Hören, annehmen, weitergeben



Nährhaft für
Seele und Geist –
Botschaften mit
starken Inhalten!

SOMMERBIBELSCHULE – JULI 2022

- 1 Tobias Gerbothe | Schmeckt und seht
- 2 Johannes Klätte | Komm wie du bist
- 3 Manuel Peetz | Reich Gottes
- 4 Anne Schlüter | Single sein
- 5 Sabine Schilling | too blessed to be stressed
- 6 Simon Mantei | Unterwegs im Reich Gottes
- weitere Online

FAMILIENCAMP 1 – JULI 2022

- 1 Sabine Schubert | Das erste Familiencamp
- 2 Jens-Uwe Beyer | Unbekannte Helden 1
- 3 Gerd Schubert | Unbekannte Helden 2
- 4 Thomas Hascher | Herz ist Trumpf
- 5 Thomas Hascher | Dein Leben ist wertvoll
- weitere Online

FAMILIENCAMP 2 – AUGUST 2022

- 1 Jens-Uwe Beyer | Ruht ein wenig aus
- 2 Gerd Schubert | Gott hat immer einen Weg
- 3 Manuel und Sara Peetz | Psalm 23
- 4 Toby Huyssen | Das neue Normal
- 5 Toby Huyssen | Vaterliebe
- weitere Online

JOSUA NETZWERK TREFFEN – OKTOBER 2022

- 1 Henry Marten | Erbe, Gründen, Gestalten 1
- 2 Henry Marten | Erbe, Gründen, Gestalten 2
- 3 Mathias Schreiber | Erbe, Gründen, Gestalten 3
- weitere Online



Alle Botschaften sind auf
unserer Internetseite
kostenlos zum Hören oder
Herunterladen verfügbar.



Stamm 344 Schmalkalden



WIR SUCHEN VERSTÄRKUNG!

Unser Stamm 344 hat seit seinem Neustart in 2022 mittlerweile über 30 Kinder und die Warteliste ist voll. Wenn du etwas für Gott bewegen willst, ein Herz für die Arbeit mit Kindern hast, Ranger bist, oder werden willst und derzeit z.B. wegen Studium/Ausbildung auf der Suche bist:

dann suchen wir DICH!

Es erwartet dich:

- ein hochmotiviertes und junges Mitarbeiterteam
- eine historische Stadt inmitten des Thüringer Waldes
- ein Zuhause in einer lebendigen, wachsenden und familiären Gemeinde
- eine Hochschule für Wirtschaft, Recht, Maschinenbau, Elektrotechnik, Informatik, Medizintechnik, Multimediamarketing, ...

Kontakt

Samuel Butschkau
03683 4677325
s.butschkau@jg-sm.de

**Du hast Interesse?
Melde dich gerne bei uns!**

Worship Training

Vor Ort helfen

Ein Seminar, das auf die Bedürfnisse und Situation eures Musik-Teams eingeht und euch begleitet. Wir kommen zu euch, packen da an, wo ihr konkret Hilfe braucht. Der Ort, an dem Anbetung praktisch wird.

Terminabsprachen

Jens-Uwe Beyer:
ju.beyer@mw-josua.de



Themen

- Arbeiten als Team
- Gestaltung einer Lobpreiszeit, Songauswahl
- Bandcoaching: Arrangement und Zusammenspiel
- Die Gemeinde in die Gegenwart Gottes führen
- Prophetische Anbetung
- Timing und Groove
- Interaktion zwischen Lobpreisleiter, Band, Techniker, Pastor und Gemeinde
- Strukturen im Team, Proben, Soundcheck u. a.

Staunen über Gott

Ein Leben erfüllt mit Mut, Glauben
und dem Heiligen Geist

- Autobiografie Eckhard Neumann
- 232 Seiten, Hardcover

Eckhard Neumann erzählt über das, was er mit Gott erlebt hat, und blickt voller Staunen auf 84 intensive Jahre mit starken göttlichen Führungen und Wundern zurück. Wenn Gott das Leben von ihm in so außergewöhnlicher Art in der Ex-DDR und dann im vereinten Deutschland zum Segen werden ließ, macht das Mut – auch für das eigene Glaubensleben.



**FÜR NUR
16,50 €**

Jetzt bestellen unter: www.missionswerkjosua.de

BFD

in Zagelsdorf

- für junge Leute zwischen 18 und 25 Jahren
- 10 - 12 Monate (inkl. Sommercamps im August)

Infos und Bewerbung:

www.missionswerkjosua.de

JETZT BEWERBEN!



Silvester in Zagelsdorf!

In Gottes Gegenwart
den Jahreswechsel feiern

30.12.2022 – 2.1.2023

mit Gerd & Sabine Schubert (Zagelsdorf)

Mit Impulsen aus dem Wort Gottes werden wir das Jahr 2022 in Dankbarkeit verabschieden und das neue Jahr mit Glauben, Hoffnung und Zuversicht empfangen, um neue Horizonte, Visionen und Perspektiven zu entdecken. Sei dabei!

Anmeldung

www.missionswerkjosua.de/termine

IMPRESSUM

Herausgeber:

Christliches Missionswerk „Josua“ e.V. | *Auflagenhöhe:* 3500 | *Inhalt:* Der „Josua Bote“ enthält immer einen biblischen Lehrteil und Informationen über die Arbeit des Missionswerkes „Josua“ e.V. und weitere Artikel | *Versand:* Kostenlos jeweils Mitte März, Juni, September und Dezember des Jahres. | *Anzeigen:* ... geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Für die Anzeigeninhalte sind die auftraggebenden Werke und Organisationen verantwortlich. | *Bildnachweis:* © pixabay, © Pexels, © Unsplash oder © Missionswerk Josua oder Autoren der Artikel / Annoncen.



Missionswerk Josua   

Christliches Missionswerk „Josua“ e.V.

☎ (03 54 51) 947 04

@ info@mw-josua.de 🌐 www.missionswerkjosua.de

📍 Zagelsdorf 8 | 15936 Dahme/Mark

Wir sind telefonisch von Montag bis Freitag von 9.00–12.00 Uhr und 13.00–15.30 Uhr erreichbar.

Bankverbindung

Inhaber:

Christliches Missionswerk „Josua“ e.V.

Bank: Mittelbrandenburgische

Sparkasse Potsdam

IBAN: DE08 1605 0000 3630 0223 90

BIC: WELADED1PMB



